VOR AUS:schau!

Orientierung für die Welt von morgen

Der Zukunftskreis

Prof. Dr. Veronika Grimm

© Giulia Tanicelli

Tätigkeitsfeld	**Wissenschaft** – Volkswirtschaft | Energie, Verhalten
Funktion(en)	seit 2020: Mitglied des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (ugs.: Die fünf Wirtschaftsweisen) seit 2019: Mitglied der Expertenkommission zum Monitoringprozess „Energie der Zukunft“ seit 2017: Vorsitzende der Wissenschaftlichen Leitung des Energie Campus Nürnberg (EnCN) seit 2010: Leitung des Bereichs Energiemarkt-design am Energie Campus Nürnberg seit 2008: Inhaberin des Lehrstuhls für Volkswirtschaftslehre, insb. Wirtschaftstheorie der Universität Erlangen-Nürnberg und Direktorin des Laboratory for Experimental Research Nuremberg (LERN)
Arbeits-/ Forschungs-schwerpunkte	Energiemärkte, Energiemarktmodellierung, Verhaltensökonomie, soziale Netzwerke und Auktionen
Hintergrund	Habilitation in Volkswirtschaftslehre an der Universität zu Köln Promotion an der Humboldt Universität zu Berlin
Weitere Informationen	wirtschaftstheorie.wiso.uni-erlangen.de/de/team/lehrstuhlinhaberin

Der Zukunftskreis

Prof. Dr. Veronika Grimm

Was war Ihre Motivation, sich mit Zukunftsfragen zu beschäftigen und warum engagieren Sie sich im Zukunftskreis?

Ich befasse mich seit vielen Jahren mit der Zukunft der Energieversorgung. Die Klimaziele zwingen uns zu einer kompletten Transformation des Energiesystems. Viele verschiedene Perspektiven spielen hier eine Rolle. Aus technologischer Sicht ist die Frage, wie die Energieversorgung in allen Sektoren idealerweise realisiert werden sollte. Aus ökonomischer Sicht wird es spannend, wenn man sich fragt: Wie kommen wir eigentlich in einer Marktwirtschaft dorthin? Welchen ordnungspolitischen Rahmen braucht es, welche gesellschaftlichen Widerstände gibt es, wer gewinnt, wer verliert? Politisch ist es wichtig zu sehen, welche neuen internationalen Abhängigkeiten sich ergeben und welche verschwinden. Es ist eine Herausforderung, die Chancen herauszuarbeiten und für verschiedenste Akteure greifbar zu machen – auch, um kurzfristigen Bedenken eine Zukunftsperspektive entgegenzusetzen und Chancen aufzuzeigen. Hierzu kann der Zukunftskreis einen Beitrag leisten.

Wie erklären Sie jemandem, der noch nie etwas von Strategischer Vorausschau gehört hat, was Sie, mit Ihrem speziellen beruflichen bzw. wissenschaftlichen Hintergrund, in diesem Bereich tun?

Niemand kann in die Zukunft schauen – also sind Vorhersagen zwangsläufig fast sicher falsch. Durch die Entwicklung von Szenarien wird es aber möglich, konstruktiv über die Zukunft nachzudenken und heute Entscheidungen zu treffen. Das ist extrem wichtig, denn ein Verharren im Althergebrachten ist meist keine gute Wahl in einer sich verändernden Welt. Nehmen Sie zum Beispiel die Mobilität: Werden wir in 20 Jahren alle batterieelektrisch unterwegs sein, mit Brennstoffzellenfahrzeugen oder mit synthetischen Kraftstoffen? Werden wir noch eigene Fahrzeuge besitzen? Von den Erwartungen seitens Politik und Wirtschaft hängt ab, in welche Infrastrukturen investiert wird, in welchen Technologiefeldern die heimische Industrie Kompetenzen aufbaut und in welchen Bereichen wir zukünftig zu den Technologieführern gehören – aber auch, in welche Abhängigkeiten wir geraten.

Welche größeren Veränderungen werden Ihrer persönlichen Einschätzung nach in den nächsten 30 Jahren auf uns zukommen?

Bleiben wir erst mal in meinem Forschungsfeld: Ich denke, dass die Umstellung der Energieversorgung auf erneuerbare Quellen zu ganz anderen internationalen Abhängigkeiten führen wird. Heute handeln wir fossile Energieträger, in der Zukunft beziehen wir vielleicht grünen Wasserstoff aus Island, Kanada oder Namibia, um die europäische Energieversorgung sicherzustellen. Der Klimawandel in Verbindung mit der demographischen Entwicklung wird zu Migrationsbewegungen führen, die unsere Gesellschaftsordnung vor Herausforderungen stellen werden. Das althergebrachte weltweite Machtgefüge verschiebt sich ja heute schon. Und natürlich werden die digitale Transformation, Big Data und Künstliche Intelligenz zu weitreichenden Veränderungen führen, zum Beispiel in der Arbeitswelt, aber auch mit Blick auf die Rolle des Staates.